

Noordzee, Texas

ein Film von Bavo Defurne



INTERNATIONALES
FILMFEST ROM 2011
BESTER
JUGENDSPIELFILM

WORLD
FILM
Festival

MONTREAL WORLD
FILM FESTIVAL
SILBERNER ZENIT
FIPRESCI-PREIS
BESTES DEBÜT

INDEED FILMS, MOLLYWOOD, EEN und FLANDERS AUDIOVISUAL FUND PRÄSENTIEREN EINEN FILM VON BAVO DEFURNE „NOORDZEE, TEXAS“ ERSTMALIG JELLE FLORIZOONE MIT EVA VAN DER GUCHT MATHIAS VERGELS NINA MARIE KORTEKAAS LUK WYMS
REGIE BAVO DEFURNE KAMERA ANTON MERTENS SCHNITT ELS VOORSPOELS MUSIK ADRIANO COMINOTTO BUCH BAVO DEFURNE, YVES VERBRAEKEN NACH DEM ROMAN „NOOIT GAAT DIT OVER“ VON ANDRE SOLLIE SCHNITT EM. QUERIDO'S UITGEVERIJ BV
Indeed films mollywood een PRODUZENT YVES VERBRAEKEN IM VERLEIH DER EDITION SALZGEBER · WWW.SALZGEBER.DE

Noordzee, Texas

ein Film von Bavo Defurne



Kurzzinhalt

Der 15-jährige Pim lebt mit seiner lauten und lebenslustigen Mutter in einem Kaff an der belgischen Nordseeküste. Während die ehemalige Schönheitskönigin sich nachts als Akkordeonspielerin in Kneipen herumschlägt, flüchtet sich ihr introvertierter Sohn in Tagträume, zeichnet und sammelt kleine Dinge in versteckten Schachteln.

Sein sexuelles Erwachen ist ganz auf den älteren Nachbarsjungen Gino gerichtet, seinen Motorrad-Helden, der gerade einiges ausprobiert und Pims Avancen gegenüber nicht unbedingt abgeneigt ist.

Doch das Leben besteht nicht nur aus Träumen und zaghaften Annäherungen – die brave protestantische Kleinstadt wird Pim bald genauso eng wie seiner Mutter. Und als Zoltan, der attraktive Schausteller, bei ihnen aufkreuzt und einzieht, geraten die beiden plötzlich in Konkurrenz zu einander. Pim erkennt, dass er seine Träume selbst in die Tat umzusetzen muss ...

Pressenotiz

NOORDZEE, TEXAS ist das langerwartete Spielfilmdebüt von Bavo Defurne, dessen Kurzfilme (*Matrosen*, *Der Heilige*) längst zu Klassikern der schwulen Filmgeschichte geworden sind. Ihre bunten, traumähnlichen Bilder, die immer wieder mit der Ästhetik von Pierre & Gilles verglichen wurden, bestimmen auch den Stil von NOORDZEE, TEXAS. Schwerelos und poetisch erscheint die Verfilmung des berühmten flämischen Jugendbuchklassikers „Nooit gaat dit over“ von André Sollie – „zwischen kindlicher Naivität und dem Ernst des Lebens“ (Paul Schulz, Sissy).

im Verleih der Edition Salzgeber

Mehringdamm 33
10961 Berlin
Telefon 030 / 285 290 90
Telefax 030 / 285 290 99

Pressebetreuung Jan Künemund

Telefon 030 / 285 290 70
presse@salzgeber.de
www.salzgeber.de/presse

Noordzee, Texas

ein Film von Bavo Defurne

BE 2011, 94 Minuten, flämische OV mit deutschen UT

Kinostart: 10. Mai 2012

- Marc' Aurelio Alice nella città Over13 Award, Filmfest Rom 2011
- Silberner Zenit; FIPRESCI-Preis bestes Debüt, Montreal

Stab

Regie Bavo Defurne
Buch Bavo Defurne und Yves Verbraeken
nach dem Roman „Nooit gaat dit over“ von André Sollie
Kamera Anton Mertens
Ton Johan Somers
Schnitt Els Voorspoels
Ausstattung Kurt Rigolle
Art Direction Merijn Sep
Make-Up Mariel Hoevenaars
Kostüme Nathalie Lermytte
Musik Adriano Cominotto
Produzent Yves Verbraeken

Eine Produktion von Indeed Films mit VRT, één und Mollywood

Darsteller

Pim Jelle Florizoone
Gino Mathias Vergels
Yvette Eva Van Der Gucht
Sabrina Nina Marie Kortekaas
Marcella Katelijne Damen
Etienne Luk Wyns
Zoltan Thomas Coumans
Pim als Kind Ben Van Den Heuvel
Gino als Kind Nathan Naenen
Sabrina als Kind Noor Ben Taouet
Simone Patricia Goemaere
Françoise Ella-June Henrard

Gedreht 17.7.–15.8.2010 in Oostende, Belgien.



Langinhalt



„Pimmetje“

Ein kleiner blonder Junge, der in einem Reihenhaus in einem belgischen Nordseekaff wohnt, schleicht sich an seiner Akkordeon spielenden Mutter vorbei, die Treppe hoch, in ihr Schlafzimmer. Er vollzieht ein Ritual. Auf einem Zettel notiert er: „Meine linke Hand ist das Zimmermädchen.“ Er sagt das Alphabet auf bis „O“ und öffnet die Augen („ogen“). Er befiehlt als Herrin seiner Zofe, ihn einzukleiden. Er legt das Diadem und die Schärpe seiner Mutter an, die einmal Schönheitskönigin war, sprüht sich mit ihrem Parfüm ein. Plötzlich steht sie, groß, dominant, im Raum und überrascht den Sohn beim wenig jugendhaften Ritual. Er flieht, läuft am Deich entlang zum Haus von Gino, seinem zwei Jahre älteren Freund. Dort, bei dessen Mutter und dessen jüngerer Schwester Sabrina, bekommt er, was er zuhause nicht hat: Aufmerksamkeit, Liebe, Schokolade.

Im „Texas“, der Dorfkneipe, die wie eine futuristische Tankstelle mitten in der Landschaft steht, vergnügt sich die Mutter mit den anderen Gästen, während der introvertierte Sohn auf einem Bierdeckel zeichnet. Schnell wird klar: Pim ist kein ‚normaler Junge‘.



Pims 15. Geburtstag

Am Tag vor seinem 15. Geburtstag öffnet Pim seine geheime Schachtel. Darin befinden sich u.a. die Schärpe und das Diadem seiner Mutter, ein Teil aus Ginos Motorrad-Puzzle, das Papier von der Schokolade, die ihm Ginos Mutter geschenkt hat – und ein Taschentuch. Das Taschentuch hat Pim von Gino, nachdem er sich damit nach dem gemeinsamen Masturbieren sauber gemacht hat. Yvette, Pims Mutter, fährt mit ihrem Lebensgefährten Etienne zu einem Konzert und wird erst am nächsten Tag wieder da sein. Pim geht zu Gino und Sabrina möchte gerne, dass Pim bei ihnen übernachtet. Gino hat einen anderen Vorschlag: Pim und er sollen am Meer zelten. Er wird Pim nicht nur sein altes Fahrrad schenken (das er nicht mehr braucht, weil er zu seinem 18. Geburtstag endlich ein Motorrad bekommt), sondern auch ein ‚erstes Mal‘.

Am nächsten Tag machen sie zusammen eine erste Tour mit dem Motorrad, bei der sie das wiederholen, was sie in der Nacht entdeckt haben. Pim muss Gino versprechen, dass er niemandem etwas davon erzählt. Sabrina, die von all dem nichts ahnt, schenkt Pim Bleistifte und hofft, dass er ihr erster Tanzpartner wird.



Gebrochene Herzen

Die Ausflüge mit dem Motorrad wiederholen sich. Wenn Pim jetzt sein Alphabet aufsagt, hört er bei „G“ auf – „Gino“. Pim ist hoffnungslos verliebt. Dann hört er, dass Gino in Dünkirchen eine Freundin hat, Françoise, sie trägt weiße Sandalen. Wütend holt Pim das Taschentuch aus der geheimen Schachtel und verstopft damit den Auspuff von Ginos Motorrad. Abends, im „Texas“, wird er gefragt, ob er noch keine Freundin hat. Er zeichnet ein Porträt von Gino auf den Bierdeckel. Sabrina findet Pims Zeichnungen und muss verstehen, dass sie keine Chance hat. Beide versuchen, ihren Liebeskummer zu verbergen. „Normale Jungs in deinem Alter treffen sich abends mit ihren Freunden. Oder ihren Freundinnen!“, erklärt Yvette ihrem Sohn. „Normale Frauen in deinem Alter gehen abends nicht mehr aus“, antwortet er.

Yvette schwärmt vom Zirkus – immer unterwegs sein, frei sein, keine Kinder haben... Ginos Mutter wird krank. Yvette verlässt Etienne, nachdem er sie geschlagen hat. Mutter und Sohn sind wieder unter sich.



Zoltan

Mit dem Zirkus kommt der attraktive Zoltan wieder in die Stadt und ins Haus von Yvette und Pim. Letztes Mal war er noch ein Junge, jetzt ist er ein Mann. Pim war damals noch ein Kind, jetzt ist er ein Junge. Die Zeitungsschnipsel, an denen Zoltan seinen Rasierschaum abstreift, kommen jetzt auch in Pims geheime Schachtel. Mutter und Sohn flirten beide mit dem Gast, er flirtet bei beiden zurück. Beide hoffen, dass er sie mitnimmt, mit dem Zirkus, in den Süden – oder wenigstens nach Köln.

Gino ist wieder da, er ruft an. Er erzählt von Françoise, versucht, die Liebe zu Pim als Kinderei und Spiel abzutun. Er hofft, dass Pim mit Sabrina zusammenkommt. Pim erzählt von Zoltan und stellt befriedigt fest, dass Gino eifersüchtig wird. Sie streiten und prügeln sich, Gino fährt nach Dünkirchen zurück.

Im Kampf um Zoltans Aufmerksamkeit gewinnt schließlich Yvette. Als Pim beide miteinander im Bett erwischt, läuft er aus dem Haus und entdeckt am nächsten Tag, dass seine Mutter mit Zoltan abgehauen ist. Er kommt bei Ginos Mutter und Sabrina unter – und muss miterleben, wie die Mutter immer kränker wird und schließlich stirbt. Sabrina, Pim und Gino sind nun allein. Pim verbrennt den Inhalt seiner Schachtel, sagt das Alphabet vollständig bis „Z“ („Zee“) auf und rennt nackt ins Meer.

Bleib!

Eines Nachmittags steht Gino in Pims Wohnung – er will ihn küssen, doch Pim weicht zurück. Keine Halbheiten mehr, keine Missverständnisse. Da gibt ihm Gino sein Taschentuch zurück: „Geschenkt ist geschenkt“. Pim soll einen Knoten hineinmachen, damit er Gino nie mehr vergisst. Sie küssen sich und Pim sagt: „Bleib!“



Bavo Defurne über seinen Film



Als Filmemacher möchte ich die Zuschauer durch Schönheit berühren, sozialer Realismus interessiert mich nicht. Obwohl ich eine Authentizität suche, die unter der Oberfläche verborgen ist, möchte ich die Oberfläche so schön und berührend wie möglich gestalten. Obwohl das emotionale und soziale Umfeld in dem Film ein alltägliches und übertragbares ist, wollte ich keinen weiteren hartes Sozialdrama über einen vernachlässigten Jungen in einer tristen grauen Welt machen. Mir ging es vielmehr um Kontraste, die mehr auslösen als ein Abbild der Welt, die wir um uns herum betrachten können – darum, der Wirklichkeit etwas hinzuzufügen, Poesie und Ironie, die im Sozialrealismus oft nicht vorkommen.

Der Autor der Buchvorlage, André Sollie, kannte meine Kurzfilme, bevor er „Nooit gaat dit over“ schrieb. Wir sind wesensverwandt, interessieren uns beide für das Thema der ersten Liebe und die Momente, in denen Freundschaft plötzlich in Liebe umschlägt. Das ist sehr präsent in meinen Kurzfilmen, genau wie die Gefühle von Sehnsucht und Zurückweisung. Doch während meine Filme oft traurig endeten, gab es in Andrés Buch am Ende Hoffnung. Und auch ich wollte meinen ersten Spielfilm nicht als klassische schwule Tragödie enden lassen. Wir haben zu oft

gesehen, wie eine schwule Liebe in ein Leben aus Enttäuschungen, Gewalt oder sogar Tod mündet, und wollten diesem Repertoire nicht noch ein weiteres Beispiel hinzufügen.

Im Drehbuch steht: „Unsere Jugend, vor ein paar Jahrzehnten.“ Der Film sollte zeitlos sein, etwas Retro-Klassisches haben, ohne genau datierbar zu sein.

Obwohl die Sets in meinen Filmen sehr stilisiert sind, mag ich kein stilisiertes Schauspiel. Deshalb habe ich lange nach den jugendlichen Schauspielern gesucht, die einen natürlichen Zugang zu ihren Rollen hinbekommen. Ich bin sehr glücklich, Schauspieler gefunden zu haben, die vom Aussehen her ihren Rollen entsprachen und eine starke Verbindung zu den komplexen Emotionen aufbauen, dabei aber gleichzeitig eine professionelle Distanz beibehalten konnten.

Ich persönlich denke, dass das eine universale Geschichte ist, ein Film über Liebe. Dass diese Liebe scheinbar nicht erwidert wird, ist unser Hauptthema. Ob das eine schwule Liebe ist oder nicht, war uns nicht besonders wichtig. So habe ich das auch mit den Schauspielern und dem Team diskutiert. Eher als die Unterschiede zwischen schwuler und heterosexueller Liebe zu betonen, haben wir die Gemeinsamkeiten herausgestellt. In Liebesgeschichten geht es per definitionem um Sehnsucht, Zurückweisung, Verletzung und Leidenschaft – und das waren auch unsere Leitmotive auf der Reise unserer Figuren. Das Wort „schwul“ wird im Film niemals gesagt. Trotzdem bezeichnen viele NOORDZEE, TEXAS als einen „schwulen Film“. Wir würden natürlich *Titanic* nie einen „Hetero-Film“ nennen, weil Hetero-Liebesgeschichten im Film einfach nichts Seltenes sind.

Trotzdem hat uns das die Suche nach den jugendlichen Schauspielern sehr erschwert. Für die Rolle der Sabrina mussten wir nur vier Mädchen vorsprechen lassen, aber es gab mehr als 200 angesetzte Probeaufnahmen mit Schauspielern für die Rollen von Pim und Gino. Die meisten Jungs hatten Angst vor einer schwulen Rolle und davor, vor einer Kamera mit anderen Jungs etwas zu machen, das sie mit Mädchen ohne Weiteres gemacht hätten. Viele kamen nicht zum Casting, manchen wurde es von ihren Eltern verboten. Ein Junge rief mich an, weinte und sagte, dass sein Vater ihm niemals erlauben würde, einen Jungen zu küssen, noch nicht mal für einen Film. Schließlich fanden wir aber zwei großartige Schauspieler, die professionell waren, lässig und sehr engagiert. Jelle (Pim) trainiert Ballett-Tanz, Mathias (Gino) singt in einer Punk-Rock-Band. Was diese beiden verbindet, ist ihre Fähigkeit, starke und unabhängige Entscheidungen im Leben zu treffen.



Biografien

Bavo Defurne

Der Künstler, Fotograf und Filmemacher wurde 1971 geboren und ist Absolvent der St.-Lukas-Hochschule in Brüssel. Er etablierte sich mit seinen preisgekrönten Kurzfilmen als großes Talent des europäischen Kinos. Höhepunkt der kritischen Wahrnehmung bildete *Campfire* (dt. *Am Lagerfeuer*, 2000), der auf vielen Festivals lief und in mehreren Ländern im TV ausgestrahlt wurde (u.a. von Canal+ und Channel Four). Kompilationen seiner Kurzfilme wurden im Kino gezeigt und liegen in vielen Ländern auf DVD vor (u.a. in Deutschland im Programm der Edition Salzgeber). Die Kurzfilme, vor allem der Film *Saint* (dt. *Der Heilige*; 1997) über den Hl. Sebastian, liefen weltweit auch in Kunstaussstellungen (u.a. in der Kunsthalle Wien und der Sala Kubo-Kutxa in San Sebastian).

2011 stellte Defurne sein lang erwartetes Spielfilmdebüt vor. *NOORDZEE, TEXAS* wurde überall als Weiterentwicklung der Ästhetik seiner Kurzfilme gefeiert und auf Festivals in Montreal und Rom ausgezeichnet. Defurnes ästhetisches Programm benennt er selbst folgendermaßen: „Ich möchte den Menschen nicht das zeigen, was sie sehen, wenn sie aus dem Fenster schauen, sondern das, was sie sehen, wenn sie die Augen schließen.“

Bavo Defurne lebt in der belgischen Küstenstadt Oostende, wo auch *NOORDZEE, TEXAS* gedreht wurde.

Filmografie

- 2011 *NOORDZEE, TEXAS* (Langspielfilm)
- 2009 *Protection* (Video-Installation)
- 2000 *Campfire* (Kurzfilm)
- 1998 *Sailor* (Kurzfilm)
- 1996 *Saint* (Kurzfilm)
- 1995 *Particularly Now, In Spring* (Kurzfilm)
- 1995 *Ludodrome* (Video-Installation)
- 1992 *Rohypnol* (Kurzfilm)
- 1990 *Atlantis* (Kurzfilm)

André Sollie (Autor der Vorlage)

Studium an der St.-Lukas-Hochschule in Brüssel. Zunächst Kinderbuch-Illustrator, dann Gedicht-Autor. „Nooit gaat dit over“ (dt. etwa „Es geht niemals vorbei“) ist sein erster Roman. 2008 wurde Sollie für sein Werk mit dem Kulturpreis von Flandern ausgezeichnet.

Jelle Florizoone (Pim)

Geboren 1995, aufgewachsen in Oostende. Jelle hat an der Königlichen Ballett-Akademie in Antwerpen studiert, wollte aber schon immer Schauspieler werden. Nach kleineren Auftritten in einer belgischen Jugend-TV-Serie ist *NOORDZEE, TEXAS* sein erster Kinofilm. Mittlerweile hat er mit klassischem Schauspielunterricht angefangen.

Eva van der Gucht (Yvette)

Geboren 1977, ist in ganz Belgien und den Niederlanden als TV-Schauspielerin bekannt. International wurde man durch den Film *Jeder ist ein Star* von Dominique Deruddere auf sie aufmerksam, der 2001 für den Auslands-Oscar nominiert wurde.

Mathias Vergels (Gino)

Geboren 1992. Studium an der Kunsthumanoria in Antwerpen. *NOORDZEE, TEXAS* ist sein zweiter großer Kinotrtritt, nachdem er bereits neben Ella-June Henrard (Françoise in *NOORDZEE, TEXAS*) in *Bo* von Hans Herbots spielte.

Nina Marie Kortekaas (Sabrina)

Geboren 1995 in einer filmbegeisterten Familie. Ihr Vater Niek Kortekaas ist Set Designer, ihre Mutter Mieke De Grootte Schauspielerin. Nina studierte am Königlichen Lyzeum in Antwerpen. *NOORDZEE, TEXAS* ist ihr erster Spielfilm.

Katelijne Damen (Marcella)

Geboren 1960. Damen ist in diversen Bühnen-, TV- und Kinoproduktionen aufgetreten. International kennt man sie aus *Im Sturzflug zur Erde* von Vincent Bal (1999) und aus *Anyway The Wind Blows* von Tom Barman (2003).